

Viktor LEVICKIJ (Černivci)

DIE BEGRIFFE 'SCHNEIDEN' UND 'Zauberei' IM INDOGERMANISCHEN UND SLAWISCHEN

Abstract. Im Artikel werden semantische Beziehungen zwischen drei homonymen ig. Wurzeln **uerg-* ('wirken, tun', 'einschließen', 'Kraft, Zorn') und drei urslaw. Wurzeln **čara* ('Schale', 'Zauberei', 'Strich, Linie') betrachtet.

Alle ig. Wurzeln werden auf eine einheitliche ig. Grundform mit der Bedeutung 'biegen, umgeben' und drei urslaw. Wurzeln auf die Wz. **(s)k^uer-* 'schneiden' zurückgeführt. Es ist nicht angeschlossen, daß ig. **(s)k^uer-* eine der Varianten der ig. Wz. **sek-/sek̄-/sek^u-* mit der Bedeutung 'schneiden' ist. Alle drei Wurzeln können von einer Grundform **sē-/se-* mit einer synkretistischen Bedeutung 'schneiden/verbinden/biegen' mit Hilfe der Determinative *k, k̄, k^u* gebildet sein.

In den etymologischen Untersuchungen der letzten Jahrzehnte findet die Hypothese über die Existenz einer diffusen synkretistischen Bedeutung in der ig. Ursprache, die man als 'schneiden/verbinden/biegen' formulieren kann (s. Trubačev 1966: 250; Makovskij 1989; Levickij 1998; Levickij 2001), eine immer größere Anerkennung. Der semantische Synkretismus zeigt sich in diesem Fall darin, dass sich in einer einheitlichen Bedeutung einige schwer vereinbare oder sogar entgegengesetzte Bedeutungen vereinigen. So finden wir z.B. in Pokorny (1959-1969) nach ihrer Form identische Wurzeln mit den Bedeutungen 'schneiden', 'hauen', 'spalten', 'trennen' einerseits und 'binden', 'drehen, biegen', 'flechten' andererseits. Diese Wurzeln werden in Pokorny als Homonyme betrachtet: **(s)ker-* 'schneiden', aber **(s)ker-* 'drehen, biegen'; **kel-* 'schneiden', aber **kel-* 'biegen'; **bher-* 'mit scharfem Werkzeug schneiden', aber **bher-* 'flechten, weben'; **jeu-* 'verbinden', aber **jeu-* 'trennen'.

Die Regularität der Verknüpfbarkeit der Bedeutungen 'schneiden, hauen, reißen, brechen', 'binden, flechten' und 'biegen' in vielen Wurzeln konnte aufgrund irgendwelcher semantischen Gesetzmäßigkeit entstehen. Diese Verknüpfbarkeit kann mit Hilfe einzelner Rekonstruktionen, die in den etymologischen Wörterbüchern und Untersuchungen vorkommen, nicht erklärt werden, wie z.B.: 'Sehne > das Ende der Sehne abschneiden > schneiden'; 'schneiden >

schief abgeschnitten > schief, krumm > biegen'; 'Zweige hauen, schneiden > Zweige flechten > umsäuen, Zaun'. Solche Deutungen spiegeln wahrscheinlich nur einzelne Sonderprozesse der äußeren Wirklichkeit wider. Auf eine allgemeinere Weise kann die vermutete Gesetzmäßigkeit konventionell als 'umbiegend und umgebend abtrennen' formuliert werden. Wir wollen diese semantische Formel am Beispiel des ukr. Wortes *kryha* erklären. Im etymologischen Wörterbuch Melničuk (1982 ff) werden zwei Homonyme unterschieden, deren Herkunft unklar bleibt: *kryha* 'Eisscholle' und *kryha* 'Fischnetz'. Wir interpretieren beide Wörter als eine einheitliche Entität mit einer synkretistischen Bedeutung 'schneiden, brechen/verknüpfen, flechten' (s. Levickij 2000, 1: 240). Das Verbindungsglied zwischen beiden Bedeutungen ist unbekannt, aber man kann es wiederherstellen. In den Anmerkungen zur Erzählung 'Kosaken', die von Leo Tolstoj selbst verfasst wurden, lesen wir: '*Kryga* nennt man eine Stelle beim Ufer, die für den Fischfang umzäunt ist'. (Kosaken, Abschnitt X). *Kryga* ist auf diese Weise ein 'Stück', Teil des Wasserbehälters, das von dem übrigen Wasserraum abgetrennt ist, und das Sem [abgetrennt, abgebrochen] steht in diesem Fall für beide, die Eisscholle und den umzäunten Teil des Flusses. Die Bedeutung 'Fischnetz' ist wahrscheinlich aus der Bedeutung 'der umgezäunte Teil des Flusses für den Fischfang' entstanden. Auf solche Weise liegt der Verbindung von 2 'homonymen' Wörtern ein semantischer Komplex 'umgebend und umbiegend abtrennen' zugrunde. Es ist verständlich, dass sich dieses Sem in vielen anderen Fällen wiederholt: man kann umgebend eine Wiese, Viehweide, Wald, Siedlung, Hürde usw. abtrennen. Die Verallgemeinerung solcher Denotate und Situationen generiert letzten Endes den oben formulierten semantischen Synkretismus.

Ein spezifischer Beleg für einen solchen Synkretismus ist die Hypothese von J. Trier über die Existenz eines Begriffs bei den Germanen, den J. Trier *Mannring* nennt. (Trier 1942). Der Mannring ist ein kultischer, magischer, hegenger Ring, der aus Männern gebildet ist. Die Bedeutung 'Menschengruppe' generiert nach J. Trier solche Begriffe wie 'springen, tanzen', 'denken > weise', 'zaubern'. Aber die aufgezählten Bedeutungen 'weise', 'schnelle Bewegung' ('springen'), 'zaubern' usw. sind typische Derivate der Bedeutung 'schneiden', die folgende semantischen Einheiten generieren kann:

- a) abschneiden, trennen > Schar, Menge, Schwarm, Menschengruppe: ae. *scolu* 'Abteilung, Schar' (< **skel-* 'schneiden'); ahd. *scara* 'Heeresabteilung', Schar' (< **sker-* 'schneiden');
- b) schnell, rasch, hastig: ahd. *skēro*, *skioro* 'schnell' (< **skej-* 'schneiden, trennen');
- c) verwunden, verstümmeln, verderben, schaden: ahd. *halz* 'lahm', gr. *κολοβός* 'verstümmelt', lat. *calamitas* 'Schaden', air. *coll* 'Verderben, Schaden', lat. *clādēs* 'Verletzen, Schaden' (< **kel-* 'schlagen, hauen'); aisl. *skeina* 'leicht verwunden' (< **skej-* 'schneiden'); mnd. bat 'Schade, Unglück'

- (< *bhāt-/bhāt- ‘schlagen’); aisl. *skarð* ‘Scharte, Loch, Mangel, Schade’, ksl. *krъnъ* ‘verstümmelt’ (< *sker- ‘schneiden’); ae. *dolg*, ahd. *tolc* ‘Wunde’ (< *dhelgh- ‘schlagen’);
- d)** schneiden, spalten > etwas abgeschnittenes, Stück, Scholle, Fetzen usw.: lit. *skarà* ‘Fetzen, Lumpen’; ahd. *scherze* ‘abgeschnittenes Stück’; < *(s)ker- ‘schneiden’; ahd. *scolla* ‘Scholle’; < *(s)kel- ‘schneiden’, mnd. *schōve* ‘Schuppe’ < *skēp-/skep-* ‘mit scharfem Werkzeug schneiden’; lett. *škēpele* ‘abgeschnittenes Stück Holz’ < **skēp-/skep-* ‘schneiden’. Nach diesem Modell konnte sich auch ukr. *kryha* (s. oben) ‘Eisscholle’ entwickeln (< ig. *(s)krēj-(g)- ‘schneiden’).
- e)** schneiden, abtrennen > wahrnehmen, erkennen, geschickt, weise: lat. *cernere* ‘sichten, scheiden, deutlich wahrnehmen, erkennen’; lat. *scīre* ‘in Erfahrung gebracht haben, wissen’, ahd. *skēri* ‘scharf, scharfsinnig’ (< *skej- ‘scneiden, trennen’). Zwischenglieder solcher semantischen Transformationen können, wie die angeführten Beispiele zeigen, ‘schneiden > Kerben machen > zählen, denken’ oder ‘schneiden > scharf > scharfsinnig’ sein. Eine andere, aber ähnliche semantische Linie lässt die Entwicklung der Bedeutungen ‘erfahren, forschen’ vom Begriff ‘graben, wühlen’ zu; vgl. dt. *Furche* und *forschen* – beide von den ‘homonymen’ ig. Wurzeln **perk-*.
- f)** etwas Ausgehöhlt > Gefäß, Scheide, Schiff, Trog usw.: russ. *koryto* ‘Trog, Mulde’ (< *sker- ‘schneiden’); aisl. *skīðr* ‘Schneide’, *skip* ‘Schiff, Boot’ (< *skej- ‘schneiden’); aisl. *beit* ‘Schiff’ (< *bheid- ‘spalten’); russ. *korec* ‘Mühlkasten, Schöpfkelle’, slov. *korec* ‘Körbschen’ < *(s)ker- ‘schneiden’.
- g)** Nicht selten entwickelt sich aufgrund der Bedeutung ‘schneiden’ die Bedeutung ‘streifen, Spur, Furche ziehen usw.’: russ. *borozda* ‘Furche’ (< *bher- ‘schneiden’); serb. *dīra* ‘Weg, den ein Heer gezogen ist oder zieht’, bulg. *dīr’a* ‘Spur eines Menschen oder Tieres’ (< *der- ‘schinden, abspalten’); lett. *riewa* ‘Ritze, Falte, Furche’; lit. *rašvė* ‘Streifen’; ai. *rēkhā* ‘Riß, Strich, Linie’, ahd. *riga* ‘Linie’; < *rej- ‘ritzen, reißen, schneiden’; vgl. Punkt “e”.
- h)** Aufgrund der Bedeutung ‘schneiden, kerben’ kann die Bedeutung ‘zaubern’ entstehen, nicht selten zusammen mit den Semen [Zauberzeichen], [Buchstabe]: lit. *būrtai* (Pl.) ‘Los, Zauber’, lett. *burts* ‘Zeichen des Zaubers, Buchstabe’, lit. *būrti* ‘zaubern’ (< *bher- ‘schneiden’) – s. Pokorny: 135, Jēgers 1966: 38.

Die Verbindung der Bedeutungen ‘schneiden’, ‘Zauber(zeichen)’ und ‘Zaubern’ ermöglicht es, die semantische Entwicklung der ganzen Sippe (und anderer ähnlicher Sippen) zu rekonstruieren: ‘schneiden > einschneiden, Kerben machen > Zeichen machen > zaubern, d.h. Zeichen sammeln (vgl. dt. *lesen*), erraten, deuten (vgl. e. *read*) usw.’ Im Lichte dieser Hypothese kann man die Herkunft des germ. **rūnō* ‘Rune’ präzisieren.

Germ. **rūnō* wird gewöhnlich an ae. *rūnian* ‘flüstern’, dt. *raunen*, ahd. *rūnēn* ‘flüstern’ angeschlossen und auf die ig. Wurzel **reu-* ‘brüllen, brummen’ zurückgeführt (s. Pokorny: 867). E. Weber (s. Vries 1962: 453) hat **rūnō* mit westgerm. **rūn-* ‘kastrieren’ verglichen und als Grundbedeutung ‘kerben, ins Holz geschnittenes Zeichen’ rekonstruiert. Eine solche (zweifelloso richtige) Entscheidung (**rūnō* < **reu-* ‘graben, schneiden’) finden wir auch in Morris 1985. Man könnte zu dieser Etymologie nur hinzufügen, dass die Bedeutung ‘schneiden, graben’ auch mit dem Begriff ‘forschen’ (vgl. aisl. *raun* ‘Versuch, Probe, Erfahrung’, afr. *rān* ‘Untersuchung’) und mit den Bedeutungen ‘tönen’ und ‘glänzen’ verbunden ist. Deshalb wäre es möglich zu vermuten, dass ‘Geheimnis’, ‘flüstern’, ‘Zauberzeichen’, ‘Erfahrung, Erforschung’, ‘Zauberei’ Komponenten eines semantischen Komplexes sind, der auf ‘schneiden, einschneiden, graben’ zurückgeht (in diesem Fall – auf **reu-*).¹ Es ist wichtig zu bemerken, dass die Bestandteile einer einheitlichen synkretistischen Bedeutung ‘schneiden/verbinden/biegen’ nicht selten gleiche semantische Derivate generieren. So kann die Bedeutung ‘schnelle Bewegung’ sowohl aufgrund der Bedeutung ‘schneiden’ (s. oben Punkt “b”)) als auch aufgrund der Bedeutung ‘biegen, drehen, zittern’ entstehen. Genauso entstehen die Bedeutungen ‘Gefäß’, ‘Trog’, ‘Kufe’ u.ä. sowohl aus dem Sem [schneiden], als auch aus dem Sem [drehen, biegen, flechten]: aksl. *krinica* ‘Gefäß, Krug’ < **(s)ker-* ‘drehen, biegen’ (s. Pokorny: 936);² lat. *cūpa* ‘Kufe, Tonne’ < **keu-* ‘biegen’, aisl. *hrip* ‘hölzernes Gefäß’, ahd. *href* ‘Tragkorb’ (< ‘Geflochtenes’) < **(s)kreib-* (< **(s)ker-*) ‘springen und sich drehend bewegen’, lit. *sukrūs* ‘beweglich, flink’ < **seu-* ‘biegen, drehen’, cymr. *chwyrn* ‘schnell (drehend)’ < **suer(bh)-* ‘drehen’.

Ebenso kann die Bedeutung ‘zaubern’ aus der Bedeutung ‘schneiden’ (s. oben Punkt “h”)), aber auch aus der Bedeutung ‘verbinden’ entstehen: aisl. *seið* ‘Zauber’,

¹ Es wäre interessant, die von uns in Levickij 2003: 53-54 geäußerte Hypothese über die Verbindung und die gemeinsame Herkunft der Begriffe ‘Rune’, ‘forschen’, ‘Zauberei’ < ‘schneiden’ mit der Behauptung von A. Liberman (2009: 257) zu vergleichen, der schreibt: ‘I reconstruct the semantic history of the word for ‘rune’ so. Gmc. *rū-/raun-* meant approximately **try-*; investigate; probe’.

² Im Lichte der Hypothese über den Synkretismus der ig. Bedeutung ‘schneiden/binde/biegen, drehen’ kann man die Herkunft von slaw. **krinica* ‘Gefäß’ und **kranica/krynica*, ‘Brunnen, Quelle’ präzisieren. H. Schuster-Šewc (2004) hat überzeugend gezeigt, dass die von O.N. Trubačev dargestellte Trennung von beiden slaw. Wörtern nicht gerechtfertigt ist. Aber für solche Behauptung ist nicht obligatorisch, beide slaw. Wörter auf die Wz. mit der Bedeutung ‘flechten’ (s. S. 120 und 123) zurückzuführen. Beide Wörter können auf ig. **skrej-/skreu-* (< **sker-* ‘schneiden/biegen/binde’) zurückgehen; als Grundbedeutung kann man für beide Wörter entweder ‘flechten, geflochten’ (< ‘biegen, drehen, binden’) oder ‘ausgehöhlt, ausgeschnitten’ ansetzen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ‘Brunnen’ nur eine metaphorische Variante vom ‘Gefäß, Wasserbehälter’ ist (eine Übertragung nach der Funktion oder der Form) und daß beide slawischen Wörter infolge des Zerfalls der Polysemie entstanden sind.

sīða ‘zaubern’, aber *seiðr* ‘Band, Seil’; aksl. *sěť* ‘Netz’, cymr. *hud* ‘Zauber’, ‘Magie’; < **sē(i)-* ‘binden’. Hierzu gehören auch (s. Vries 1962: 467-468) lit. *saitas* ‘Zauberei’, *saisti* ‘Zeichen deuten’.

J. Trier (1951: 41) geht auch davon aus, dass aisl. *seið* ‘Zauber’ mit dem Begriff ‘flechten, binden’ verbunden ist, aber ursprünglich nicht ‘Band, Fessel’ bedeutete, sondern wieder (wie gewöhnlich bei Trier) ein ‘Zaunwort’ ist und von ‘magischer Kreis’ gebildet ist. Aber in einer späteren Arbeit (Trier 1952: 55) äußert J. Trier einen Zweifel hinsichtlich der Ableitung des Begriffs ‘Zauber’ vom ‘Mannring’:

Ob das Berücken, Bezaubern, Kirremachen, Zähmen ... vom Zaun und der Jagdhürde her oder vom Pferch oder vom Kultischen Ring her erreicht worden ist, wage ich nicht zu entscheiden. Die Gruppe weist eher auf irgendeine Hegung als auf Bezauberung durch Schlag ... oder durch bösen Blick ... merkwürdig ist es, daß solche Berückungswörter auch in der weiteren Sippe von Holz zu begegnen scheinen.

Es soll bemerkt werden, dass der Begriff *Niederwald* ‘Holz’ bei Trier als eine Gesamtheit von ‘schneiden’, ‘hauen’, ‘zerspalten’, ‘brechen’, ‘flechten’, ‘verbinden’, auch ‘brennen’ und dergleichen Handlungen gedeutet wird.

In einer Reihe von Arbeiten ist es üblich zu meinen, dass der Begriff ‘Zauberei’ in den ig. Sprachen mit dem Begriff ‘Tätigkeit, Werk’ verbunden ist. C. Racoviță (1939) hat gezeigt, dass im ig. Wortschatz zwei Arten von Bezeichnungen der Arbeit zu unterscheiden sind: eine Tätigkeit, die von Priestern vollzogen wurde, und die Arbeit von Sklaven. Die erste Art der Tätigkeit ist mit religiösen Handlungen verbunden und die zweite wird mit dem Begriff ‘Qual, Leiden’, ‘Schmerz’, ‘Mühsal’, ‘Anstrengung, Mühe’ assoziiert. Tatsächlich gehen viele Bezeichnungen der Arbeit in ig. und anderen Sprachen auf die genannten Begriffe zurück: dt. *Arbeit*, ukr. *prac’a*, russ. *trud*, fr. *travail*, lat. *labor* usw. – s. Racoviță 1939; Baldinger 1958; Levickij 1995.

Ig. **uerġ-/ureġ-* ‘wirken, tun’ (Pokorny: 1168) enthält germ. Derivate dieser Wurzel – got. *waurkjan*, aisl. *yrkja*, ahd. *wirkan*, ae. *wirkian*, die mit av. *varəz* (die Bedeutung ist nicht genannt), arm. *gorc* ‘Werk’, gr. *ἔργον* ‘Werk, Arbeit’, *ὄργια* ‘geheimer Gottesdienst’, *ὄργεών* ‘Mitglied einer religiösen Bruderschaft’ verglichen werden. Als eine homonyme Wurzel (№ 1) wird in Pokorny (1168) **uerġ-/ureġ-* mit der Bedeutung ‘abschließen, einschließen, Hürde’ gegeben. Diese Wurzel betrachtet Pokorny als eine Erweiterung von **uer-* ‘verschließen, bedecken; schützen, retten, abwehren’. Bemerkenswert ist, dass unter den Anschlüssen dieser Wz. von J. Pokorny (aus Versehen?) das schon oben erwähnte av. *varəz* ‘absperren’ angeführt wird; außerdem sind angeschlossen: ai. *vraja-* ‘Hürde, Umhegung’, gr. *ἔργω* ‘schließe ein’, air. *fraig* ‘Wand’.

In den germanischen Derivaten der Wz. **uerġ-* ‘wirken, tun’ sind Wörter mit der Bedeutung ‘Qual’ belegt: ae. *weorc* ‘Mühsal, Qual’, aisl. *verkr* ‘Schmerz, Leid’ (s. Pokorny: 1168).

Endlich folgt die dritte homonyme Wurzel **uerġ-* mit einer (in Pokorny) sonderbar formulierten Semantik ‘strotzen, schwellen vor Saft und Kraft oder Zorn’, gr. *ὄργη* ‘seelischer, heftiger Trieb, Affekt, Zorn’, air. *ferc* ‘Zorn’ u.a.³ Für die semantische Struktur dieser letzten ig. **uerġ-* wurde in einer von uns durchgeführten quantitativen Untersuchung eine starke Verbindung mit den Semen [arbeiten], [Kraft, Kampf] und [groß, stark] festgestellt (s. Levickij 2008: 66).

Die Tatsache, dass J. Pokorny av. *varəz-* in den Bestand von Derivaten der beiden Wurzeln **uerġ* einschließt, kann man nicht nur als ein Versehen betrachten. Sie zeugt vor allem davon, dass die Semantik der beiden Wurzeln nicht immer deutlich zu unterscheiden ist. Ein gemeinsames Element in der Derivationsstruktur der beiden Wurzeln sind nicht nur av. Wort, sondern auch die gr. Wurzeln *erg-/org-* (sie befinden sich in der Struktur aller drei Wurzeln **uerġ-*). Wir haben also wahrscheinlich mit den Varianten einer einheitlichen Wurzel **uerġ-* mit der Grundbedeutung ‘biegen, drehen’ > ‘umgeben, schützen’ zu tun, wobei eine ihrer semantischen Ableitungen ‘Zauberei, religiöse Handlung’ ist. Indem man berücksichtigt, dass die Zauberei im Altertum sowohl für den Schutz vor einer bösen Wirkung als auch für das Verursachen des Schadens diente, soll das Sem [Zauberei] mit dem Begriff ‘umgeben, schützen’ und mit dem Begriff ‘Schaden bringen’ verbunden sein.

Deshalb muß der zu rekonstruierende Derivationsbaum in der Semantik der 3 oben betrachteten Wurzeln wie folgt aussehen: ‘biegen, drehen’ > ‘umgeben, schützen’ > ‘Zauberei’ > ‘Werk, Arbeit’. Das Sem [Anstrengung, Mühe] (‘Zorn’, ‘Kraft’ usw.) ist eine Nebenbedeutung des Sems [Arbeit]. Eine Bestätigung für die aufgestellte Hypothese ist das Verhältnis der Bedeutungen ‘schützen, hegen’, ‘Werk, Arbeit’ und ‘Zauberei’ in 2 homonymen Wurzeln **k^uer-* ‘machen, gestalten’ und **k^uer-* ‘Schüssel, Schalenartiges’ (Pokorny: 641-642). Die erste Wurzel **k^uer-* schließt solche Ableitungen ein wie ai. *k^unōti* ‘macht, vollbringt’, *kāra-* ‘Tat’, *k^urt^uyá* ‘Handlung, Tat und Behexung, Zauber’, lit. *kerėti* ‘jemanden bezaubern, in der Gesundheit schädigen’, russ. *čara* (Pl. *čary*) ‘Zauber, Reiz’, gr. *τερας* ‘Wunderzeichen’.

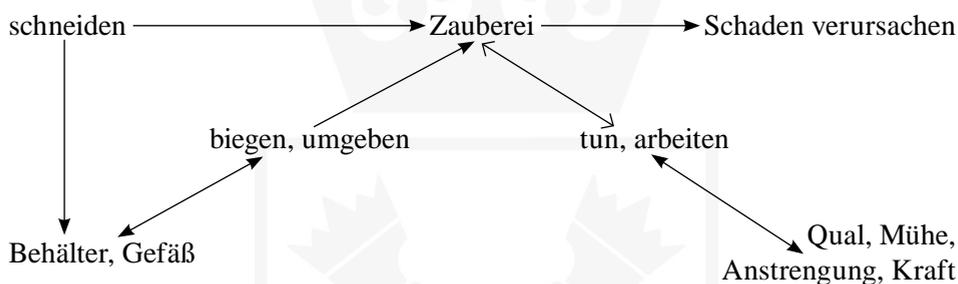
Im Unterschied zu C. Racoviță, der die Verbindung der Begriffe ‘Arbeit, Werk’ und ‘Zauberei’ durch die Tätigkeit von Priestern erklärte, stellt V.J. Abajev eine andere Überlegung an: ‘Die Zauberei, mit deren Hilfe man verschiedene Resultate angeblich erzielen könnte, wurde als eine Handlung par excellence, als

³ P.A. Kočarov (2007: 184-185) verbindet mit dieser Wortfamilie arm. *grem* ‘schreibe’, *gercum* ‘rasiere’ und *ergicanem* ‘zerreiße’. Alle drei Bedeutungen vertreten (nach unserer Klassifikation) das Sem [schneiden].

eine universelle ‘Arbeit’ betrachtet. Deshalb fällt der allgemeine Begriff ‘tun’ in einer Reihe von Fällen mit dem Begriff ‘zaubern’ zusammen’ (Abajev 1949: 582).

Die zweite homonyme Wurzel **k^uer-* ‘Behälter, etwas Schalenartiges’ (ai. *carú-* ‘Kessel, Topf’, got. *hairnei* ‘Schädel’ usw.) kann man als eines der Derivate des Sems [schützen, behüten] interpretieren und folglich auch als eine der semantischen Varianten erörtern, die mit der Bedeutung ‘Zauberei’ verbunden sind.

Die letzte Bedeutung (‘Zauberei’) kann, wie schon oben erwähnt wurde und wie in der Etymologie gut bekannt ist, nicht nur auf den Grundbegriff ‘biegen, umgeben’ (s. Beispiele oben), sondern auch auf den Grundbegriff ‘mit scharfem Werkzeug schneiden’ zurückgehen (s. Jegers 1966: 38-41). Auf diese Weise kann man das Verhältnis zwischen den Begriffen ‘Zauberei’, ‘Arbeit, Werk’, ‘umgeben, schützen’ u.a. in der Form des folgenden Schemas veranschaulichen (s. Schema 1):



Im etymologischen Wörterbuch der slawischen Sprachen (s. Trubačev, 4: 22-23) sind drei urslawische Wurzeln aufgeführt: **čara* I ‘Becher, Schale’, die mit den oben erwähnten got. *hairnei* ‘Schädel’, aisl. *hverr* ‘Kessel’ usw. verglichen wird, die in Pokorny: 641: 642 auf ig. **k^uer-* zurückgeführt sind. Die zweite ursl. Wurzel **čara* II mit der Bedeutung ‘Zauberei, Hexerei’ wird als eine Ableitung von ig. **k^uer-* ‘tun’ betrachtet (s. 22). Das dritte Homonym *čara* III ‘Linie, Strich’ wird (mit einem Hinweis auf Machek) mit *čara* II identifiziert, obwohl dabei ein Vorbehalt gemacht wird:

Trotzdem muß man auch Rücksicht auf eine Möglichkeit der ziemlich frühen Absonderung der beiden Bedeutungen und folglich der beiden Wörter nehmen. Beide Bedeutungen konnten erfolgreich im Rahmen eines uralten Synkretismus koexistieren, der bei dem ig. **k^uer-* ‘tun’ ~ ‘Linien, Striche ziehen’, ‘zaubern’ zulassen kann (s. 23).

In allen oben angeführten Überlegungen wird unserer Meinung nach ein wichtiger Umstand nicht berücksichtigt. Alle abstrakten Begriffe, darunter auch solche Abstraktionen wie ‘Arbeit, Werk; tun, machen’, entstehen in den indogermanischen

und anderen Sprachen aufgrund irgendwelcher konkreten Begriffe. So entstand germ. *mak- (e. *make*, dt. *machen*) infolge der Bedeutungserweiterung ‘streichen’ (vgl. russ. *mazatʹ*); germ. *dō-n- (e. *do*, dt. *tun*), russ. *delatʹ* entwickelten sich aus der Wurzel *dē-/dō- ‘legen’; germ. *skap- (got. *gaskapjan* ‘schaffen’) geht auf *skab- ‘schnittend gestalten’ zurück.

Keine Ausnahme von dieser Regel ist der Begriff ‘Zauberei, religiöse Handlung’. In der angeführten Triade der synkretistischen Bedeutung ‘tun/Striche ziehen/Zauberei (Trubačev, 4: 23) ist nur eine einzige Bedeutung – ‘Striche ziehen’ – konkret. Gerade sie ist die Grundbedeutung für zwei andere – ‘tun’ und ‘Zauberei’. Was die Bedeutung ‘Striche ziehen’ anbetrifft, so ist sie eine typische Ableitung der Bedeutung ‘schneiden’ (s. oben Punkt “g”). Das Sem [schneiden] generiert auch die Bedeutung ‘Zauberei’ und die Bedeutung ‘Schädel, Gefäß’; vgl. dt. *Schale*, ahd. *scāla* ‘Schale’, schwed. *skulle* ‘Hirnschale, Schädel’; russ. *koryto* ‘Trog, Mulde’; ai. *Karpara-* ‘Scherbe, Schale, Hirnschale’, aksl. *črepъ* ‘Scherbe’, russ. *čerep* ‘Schädel’, ahd. *scaf* ‘Gefäß’, *skeffil* ‘Scheffel’; dt. *Schädel*, mhd. *shedel* ‘Schädel, Trockenmaß’; aisl. *hīt* ‘Fellsack’; dt. *Geschirr*, ahd. *gisciri* ‘Gefäß’ usw. Alle diese Wörter sind letzten Endes Derivate der ig. Wurzel *sek-/sēk-/skē-/ske-* ‘schneiden’. Ein wichtiger Beweis zugunsten der Hypothese, dass *k^uer- ‘tun’ eine Ableitung von *sek^u-/sk^ue- ist, kann die Existenz der ig. Wurzel *(s)k^uer- ‘machen’ (mit S mobile) sein (s. Pokorny: 947). In dieser Wurzel und deren Derivaten (auch in der Wz. *kes/kēs-* ‘schneiden’) konnten die Determinative *k*, *k̄* und *k^u* wechseln (die Beweise dafür kann man in verschiedenen Wörterbüchern finden – s. insbesondere Pokorny: 919; Trubačev, 13: 74-75; Melničuk 1968: 197).

Unter Berücksichtigung eines solchen Wechsels können *(s)ker- und *(s)k^uer- letzten Endes Derivate einer einheitlichen ig. Wurzel *sē-/se- mit einer synkretistischen Bedeutung ‘schneiden/verbinden/biegen’ oder ‘Sehne, mit den Sehnen hantieren’ sein (s. Levickij 1998).

Im Lichte des semantischen Verhältnisses ‘Scherbe, Gefäß, Schale’ ~ ‘Zauberei’ wäre es verlockend, slav. *kolda/koldъ (in verschiedenen slavischen Sprachen sind Derivate dieser Form mit den Bedeutungen ‘Holzklotz’, ‘Balken’ und auch ‘ausgehöhlter Balken’, ‘Faß’, ‘Tonne’, ‘Trog’, ‘Bienenkorb’ u.ä. nachweisbar – s. Trubačev, 10: 122-123) mit dem russ. *koldun* ‘Zauberer’ zu verknüpfen (man leitet *koldun* von der Form *koldъ ab, aber die Herkunft des Wortes bleibt unklar), doch eine solche Annahme wäre zweifelhaft, weil *koldun* nur im Russischen belegt und deshalb ziemlich jung ist.

Das behandelte Material führt uns zur Schlußfolgerung, dass alle drei homonymen slavischen Wurzeln *čara* auf eine einheitliche ig. Wz. *(s)k^uer- ‘schneiden’ zurückgehen, deren semantische Derivate ‘streichen, streifen, Linie ziehen’, ‘zaubern’ und ‘Gefäß, Schädel, Schale’ sind. Die Bedeutung ‘tun, wirken’ ist eine Ableitung entweder von ‘schneiden’ oder, wie V.I. Abajev gezeigt hat, von

‘zaubern’. Die erwähnte Bedeutung ‘umgeben, umbiegen’ (in der semantischen Struktur der Wz. **uerg-*), die auch mit der Bedeutung ‘Zauberei’ verbunden ist, kann entweder eine Komponente der synkretistischen Bedeutung ‘schneiden/verbinden/biegen’ oder wiederum ein Derivat der Bedeutung ‘schneiden’ nach dem Schema ‘schneiden > streichen > Linie ziehen > umgeben, umbiegen (mit einer Linie)’ sein.

Im Prinzip können die drei oben behandelten Wurzeln **uerg-* auch auf eine Basiswurzel **seu-/sue-* mit einer synkretistischen Bedeutung ‘schneiden/binden/biegen, drehen’ zurückgehen. Davon zeugen folgende Übereinstimmungen in der semantischen Struktur der Derivate von **seu-/suer-*, **uer-* und **uerg-*:

- 1.** Derivate von **seu-*: **a)** lat. *sūcus* ‘Saft’ < **seu-* ‘Saft’; **b)** ai. *suuati* ‘setzt in Bewegung, erregt, belebt’; < **seu-* ‘biegen, drehen’; **c)** air. *sūa(i)nem* ‘Strick, Schnur’ < **seu-* ‘biegen, drehen’; russ. *skaty* ‘zwirnen, zusammendrehen’ < **seu-* ‘biegen, drehen’; gr. *σπρτης* ‘Zugseil’ < **suer(bh)-* ‘drehen’; **d)** av. *x^uara-* ‘Wunde, Verwundung’, ahd. *swer(a)do* ‘leiblicher Schmerz’ < **suer-* ‘schneiden’.
- 2.** Derivate von **uer-*: **a)** aisl. *virgill* ‘Strick’ < **uer-gh-* ‘drehen, biegen’; lit. *viržys* ‘Strick’, *vāržas* ‘Fischreuse’ < **uer-gh-* ‘drehen, biegen’; **b)** sloven. *vrzēl* ‘Zaun, Hecke’ < **uer-gh-* ‘drehen, biegen’; **c)** got. *gawargjan* (zum **warga-* ‘machen’) = ‘verdammen’ = ae. *wiergan* ‘verfluchen’ < **uer-gh-* ‘drehen, biegen’ (s. Pokorny: 1154). **3.** Derivate von **uerg-*: **a)** ai. *ūrjā* ‘Saft und Kraft’ < **uerg-* ‘strotzen’ (vgl. oben 1 a); **b)** ir. *fraigh* ‘Wand aus Flechtwerk’ < **uerg-* ‘abschließen’ (vgl. 2 b); **c)** ahd. *wirken* ‘nähend, strickend, webend verfertigen’ und davon nicht trennbares ahd. *werih* ‘Werg’ ... zeigen die Anwendung unserer Wz. auf die Weberei’ (s. Pokorny: 1169); < **uerg-* ‘wirken, tun’ (vgl. 2 a, 1 c); **d)** gr. *ῥογη* ‘seelischer, heftiger Trieb, Zorn’ < **uerg-* ‘Strotzen...’ (vgl. 1 b); **e)** gr. *ῥογια* ‘geheimer Gottesdienst’ < **uerg-* ‘wirken, tun’ (vgl. 2 c).

Diese Überlegungen kann man auf 3 Hauptthesen zurückführen.

- 1) Drei homonyme ig. Wurzeln **uerg-* mit den Bedeutungen ‘wirken, tun’, ‘einschließen, Hürde’ und ‘Kraft, Zorn’ sind Derivate einer einheitlichen ig. Wurzel mit der Bedeutung ‘biegen, umgeben’.
- 2) Die ig. Wurzel **sk^uer-* ist eine der Varianten der ig. Wz. **sek-/sek̄-/sek^u-* mit der Bedeutung ‘schneiden’; der Wechsel *k/k̄/k^u* lässt sich dadurch erklären, dass alle drei Wurzeln von einer einheitlichen Grundform **sē-/se-* mit einer synkretistischen Bedeutung ‘schneiden/verbinden/biegen’ mit Hilfe der Determinative *k, k̄* und *k^u* gebildet sind.
- 3) Drei homonyme urslav. Wurzeln *čara* (‘Schale’, ‘Zauberei’ und ‘Strich, Linie’) sind Derivate einer genetisch einheitlichen Wurzel (*s*)*k^uer-* ‘schneiden’. Die Bedeutungen ‘schneiden’ und ‘Linie ziehen’ sind in der Struktur der ig. und der urslav. Wurzeln primär und die Bedeutungen ‘tun’ und ‘zaubern’ sekundär.

Unabhängig von der Richtigkeit der zweiten Hypothese ruft die dritte kaum einen Zweifel hervor, weil sie von einer gut in den ig. Sprachen dargestellten semantischen Typologie bestätigt ist.

Viktor V. Levickij
ul. Radishcheva 6/5
UA-58000 Černivci
[vlevizky@gmail.com]
[deutschlehrstuhl@gmail.com]

L i t e r a t u r

1. Abajev, V.I., 1949, *Osetinskij jazyk i fol'klor*, Moskva–Leningrad: Izdatel'stvo AN SSSR.
2. Baldinger, K., 1958, Vom Affektwort zum Normalwort (das Bedeutungsfeld von agask. *trebalh* 'Plage, Arbeit') // *Etymologica*. W. von Wartburg zum 70. Geburtstag, Tübingen, 1958, 59-93.
3. Kočarov, P.A., 2007, K voprosu ètimologii dr.-arm. *grem* 'pišu', *gercum* 'breju' i *energicanem* 'razryvaju' // *Indoevropskoe jazykoznanie i klassičeskaja filologija* XI, S.-Peterburg, 2007, 183-185.
4. Jēgers, B., 1966, Verkannte Bedeutungsverwandtschaften baltischer Wörter. // *Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung* 80: 6-162.
5. Levickij, V.V., 1995, Etimologija i istorija slova *Arbeit* v nemeckom jazyke // *Movy jevropeis'koho kul'turnoho arealu: rozvitok i vzajemodija*, Kyiv: Dovira: 57-65.
6. Levickij, V.V., 1998, Zur deutschen Etymologie // *Indogermanische Forschungen* 103: 210-226.
7. Levickij, V.V., 2000, *Ètimologičeskij slovar' germanskich jazykov*, t.t. 1-3, Černivci: Ruta.
8. Levickij, V.V., 2001, Semantičeskij sinkretizm v germanskom i v indoevropskom // *Voprosy jazykoznanija* 4: 94-106.
9. Levickij, V.V., 2008, *Semantičeskije i fonetičeskije sv'azi v leksike indoevropskogo prajazyka. Opyt kvantitativnogo analiza etimologičeskogo slovar'a*, Černivci: Ruta.
10. Liberman A., 2009, Rune: The Word and the Thing. Latin elementa and Scandinavian futhark // *Studi anglo-norreni in onore di John S. McKinnell*. A cura di Maria Elena Ruggerini.
11. Makovskij, M.M., 1989, *Udivitel'nyj mir slov i značenij: Illuzii i paradoksy v leksike i semantike*, Moskva: Vyššaja Škola.

12. Mel'ničuk, A.S., 1968, Koren' *kes- i jego raznovidnosti v leksike slav'anskich i drugih indoeuropejskich jazykov // *Etimologija*, Moskva: Nauka: 194-240.
13. Mel'ničuk, A.S., (red.) 1982ff., *Etymolohičnyj slovnyk ukraińs'koï movy*, t.t. 1-5, Kyïv: Naukova Dumka.
14. Morris, R.L., 1985, Northwest-Germanic *rūn-* ‘rune’. A case of homonymy with got. *rūna* ‘mystery’ // *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* 107, 344-358.
15. Pokorny, J., 1959-1969, *Indogermanisches etymologisches Wörterbuch* 1-2, Bern–München: Francke Verlag.
16. Schuster-Šewc, H., 2004, Ist die Trennung von urslaw. **krinica*/**krynica* ‘Brunnen, Quelle’ und **krin(ica)*, **kryn(ka)* ‘Gefäß, Behältnis’ gerechtfertigt? // *SEC* 9, 119-124.
17. Trier, J., 1942, Zaun und Mannring // *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* 66, 232-264.
18. Trier, J., 1951, *Lehm. Etymologien zum Fachwerk*, Marburg: Simons Verlag.
19. Trier, J., 1952, *Holz. Etymologien aus dem Niederwald*, Münster–Köln: Böhlau.
20. Trubačev, O.N., 1966, *Remeslennaja terminologija v slav'anskich jazykach*, Moskva: Nauka.
21. Trubačev, O.N., (red.), 1974ff., *Etimologičeskij slovar' slav'anskich jazykov. Praslav'anskij leksičeskij fond*, Moskva: Nauka.